

# WUNDER GESCHEHEN, WENN GOTT DAS HAUS BAUT

**Es ist unglaublich, was erreicht werden kann, wenn eine Gruppe von Leuten vereint für eine Sache arbeitet. Ich habe keine Beschwerden gehört, kein Jammern und kein Klagen. Jeder hat die ihm zugeteilten Aufgaben bestmöglich erledigt.**



**E**in Abbruchbescheid für unseren Fo-  
lientunnel, die Gartenhütte und den  
Traktorunterstand im Trainingszent-  
rum für Gesundheitsmission (TGM) in Kärn-  
ten kam völlig unerwartet! Eigentlich hatten  
wir nur um die Genehmigung eines Wild-  
schutzzauns angesucht. Aber die Behörden  
teilten uns mit, dass beim Lokalausweis  
einige Bauwerke gesichtet worden waren  
und dringender Handlungsbedarf bestün-  
de. Abbrechen kam für uns nicht in Frage,  
also traten wir die Flucht nach vorne an: Un-  
sere Landwirtschaft wurde begründet und  
auch die Umwidmung eines Teils des frü-  
heren Tennisplatzes als Bauland beantragt.  
Nun war alles wieder rechtens und die Be-  
hörden zufriedengestellt. Wozu das ganze  
gut war, sollte uns in Kürze klar werden.

Zwei Jahre später: Das Platzproblem  
im TGM war akut geworden. Obwohl wir  
seit Jahren einen Bauernhof anmieteten,  
konnten wir für einige langjährige Teammit-  
glieder keine entsprechenden Unterkünfte  
anbieten. Es fehlte auch an weiteren Gäste-  
zimmern, der geplante Campingplatz be-  
nötigte einen Sanitärbereich und auch eine  
Arztpraxis wurde immer notwendiger. Gott  
hatte dies schon vorhergesehen und uns  
durch den Abbruchbescheid im Jahr 2019  
sanft zur Umwidmung des Grünlandes ge-  
zwungen. Welch ein Segen entstand aus  
dieser damaligen Not!

Der Baubeginn war im Spätherbst 2021  
vorgesehen. Da erreichte uns die Nachricht,  
dass Klaus Reinprecht (Gründer und Haupt-  
koordinator des TGM) an Knochenmarkkrebs  
erkrankt war und er sich in einem kritischen  
Zustand befand. Sollten wir trotzdem star-

ten? Eine weitere Glaubensentscheidung  
war noch zu treffen: Barmittel, die Klaus für  
den Fall seines Ablebens für seine Familie  
gedacht hatte, mussten nun in den Bau in-  
vestiert werden. Die Familie entschied, dass  
der Bau trotzdem durchgeführt werde. Im  
Vertrauen, dass Gott sich nicht nur als Bau-  
meister betätigen, sondern sich auch dieses  
Problems annehmen würde, starteten wir.

Dieses Vertrauen half mir, den frühen  
Wintereinbruch im November aus Gottes  
Hand anzunehmen, als der Schnee nach ei-  
nigen Wochen Bauzeit ganz plötzlich alles  
lahmlegte und mich noch am gleichen Tag  
Corona ans Bett fesselte. Ein erstaunliches  
Timing Gottes, das wir später noch oft er-  
leben durften.

Wir beteten, dass uns Gott im Jänner  
2022 eine tüchtige Handwerkergruppe als  
Studenten senden würde, die den Rohbau  
fertigstellen würden. Und es kam eine tüch-  
tige Gruppe - bestehend aus sechs Mäd-  
chen und einem Burschen. Es gefiel Gott,  
seine Stärke im „schwachen“ Geschlecht zu  
zeigen.

Da die Zufahrt zum TGM bei Tauwetter  
für LKWs über 3,5 Tonnen gesperrt wird,  
schaufelten wir 50 cm Schnee von der Bau-  
stelle, um noch vor dem Tauwetter die Be-  
ton- und Ziegellieferung bestellen zu kö-  
nnen. Nach dem Verlegen von Eisen bei  
strahlendem Sonnenschein und kalten Tem-  
peraturen konnten wir am 14. Februar 2022  
die Bodenplatte noch vor dem Einsetzen des  
Tauwetters betonieren und die Ziegel erhal-  
ten! Am Tag darauf setzte das Tauwetter ein  
und die Straße wurde gesperrt. Nun konnten  
wir trotz Wintersperre mit den vorhandenen



Ziegeln die nächsten Wochen nutzen und das Erdgeschoss mauern.

Als ich in einer Gemeinde einen Erfahrungsbericht von der Baustelle gab, hatte jemand den Eindruck, er solle bei dem Projekt mithelfen. Diese Person motivierte weitere Gemeindeglieder zur Unterstützung dieser Missionsbaustelle. Das waren die ersten externen Helfer, die als Antwort auf unsere Gebete kamen. Da der Bau zu 100 % über externe Gelder finanziert werden muss, schufen wir die Möglichkeit nicht nur zum Geben von Geldspenden, sondern auch von Zeitspenden.

Mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs kam die Nachricht, dass wir einige Wochen auf die Mauerziegel für das Obergeschoss warten müssten. Durch Gottes Hilfe konnte jedoch ein Weg gefunden werden, dass die Ziegel genau an dem Tag ankamen, an dem sie gebraucht wurden! Dadurch konnte nach Errichten der Geschossdecke gleich weiter gemauert werden.

Den gesamten Sommer über hatten wir fast durchgehend zwischen zwei und acht externe Helfer. Ich konnte immer wieder erleben, wie zum richtigen Zeitpunkt genau die Leute Zeit hatten, die für die benötigte Aufgabe qualifiziert waren. Auch hier war Gottes Timing wieder spürbar.

Bei den Dacharbeiten waren wir auf eine Woche mit gutem Wetter und professioneller Hilfe angewiesen. Am letzten Tag zog ein Gewitter auf, das sich zwei Kilometer entfernt von unserer Baustelle entlud. Unser Dach wurde somit verschont und die bereits verlegte Dämmung blieb trocken. Am Freitag, direkt vor Sabbatbeginn, war das ganze Dach dicht!

Rückblickend gab es in der ganzen Bauphase bis jetzt keinen einzigen Tag, an dem wir wegen schlechten Wetters nicht arbeiten konnten! Seitdem das Dach fertig ist, sind wir nicht mehr vom Wetter abhängig.

Eine Erfahrung mit einem defekten Bohrhammer lehrte mich, wie wir in allen Dingen mit Gott zusammenarbeiten können. Nach zwei Stunden reparieren gab ich auf. Also nahm ich mir Zeit fürs Gebet, in dem mir einfiel, wo das Problem lag. Kurz darauf lief der Bohrhammer wieder.

Es ist unglaublich, was erreicht werden kann, wenn eine Gruppe von Leuten vereint für eine Sache arbeitet. Ich habe keine Beschwerden gehört, kein Jammern und kein Klagen. Jeder hat die ihm zugeteilten

Aufgaben bestmöglich erledigt.

Eine Baustelle bringt immer auch gewisse Gefahren mit sich. Man kann viele Dinge unternehmen, um das Gefahrenpotential auf ein Minimum zu reduzieren. Trotzdem kann man nicht alle Unfälle verhindern und ist auf Gottes Hilfe angewiesen. Mit Dankbarkeit darf ich sagen, dass ich in der ganzen Bauzeit bisher nur ein Pflaster für eine kleine Schnittwunde bei einem Helfer gebraucht habe!

Für das Jahr 2023 planen wir den Innenausbau und eventuell auch die Fassade. Für Gebetsunterstützung für das Projekt sind wir dankbar. Unser Gebetsanliegen ist, dass Gott Menschen beruft, die das Projekt finanziell unterstützen, damit es fertiggestellt werden kann. Außerdem beten wir um freiwillige Helfer, die Fachkenntnisse haben (u. a. im Fliesenlegen und der Wasserinstallation) und im Sommer oder Herbst mitarbeiten können.

Man muss nicht unbedingt nach Afrika gehen, um



einen Missionseinsatz zu unterstützen und Erfahrungen mit Gott zu machen. Sie finden direkt vor unserer Haustüre statt!

„Wenn nicht der Herr das Haus baut, arbeiten umsonst, die daran bauen! Psalm 127,1“

Wenn der Herr das Haus baut, arbeiten nicht umsonst, die daran bauen!